Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 66 (1972)
Heft: 9

Artikel: Betriebsführung in Chinas Fabriken
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-142070

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Betriebsführung in Chinas Fabriken

Nachdem wir im Juli/August-Heft der «Neuen Wege» einen Beitrag von Dr. E. F. Schumacher über die Scott Bader Commonwealth mit dem Untertitel «Ein Modell für industrielle Demokratie und Vorbild gewaltfreier Umgestaltung der Gesellschaft» veröffentichten, dürfte unsere Leser eine Studie unter obenstehendem Titel interessieren, die von der Monatsschrift «THE BROADSHEET» im August 1972 publiziert wurde. «The Broadsheet» wird von einer Gruppe von Wissenschaftern in Cambridge herausgegeben, die sich speziell die Analyse der politisch-wirtschaftlichen Entwicklung Chinas zum Ziel gesetzt haben.
Nachstehender Aufsatz, den wir dem «Broadsheet» entnehmen, wird wohl wie der Artikel von Dr. E. F. Schumacher, unsere Leser dazu führen, «ebensoviele Fragen zu stellen, wie er beantwortet». Dies ist sicher nur von Vorteil, beweisen solche Fragen doch, daß man sich mit dem eminent wichtigen Problem «Mensch und Arbeit» unter verschiedenen Gesellschaftssystemen beschäftigt hat. Red.

Ausländische Besucher in Fabriken des Neuen Chinas zeigen sich oft überrascht über die entspannte Atmosphäre, das Fehlen von Hetze und Gereiztheit, die sie Mühe haben, zu verbinden mit Berichten von rasch steigender Produktion und zunehmenden gesamtwirtschaftlichen Leistungen. Viele von diesen Besuchern tragen die Scheuklappen westlicher Vorurteile und überkommener Ideen, so daß für sie die chinesische industrielle Praxis «der Geschichte und Erfahrung» ins Gesicht zu schlagen scheint. An erster Stelle unter diesen überkommenen Erfahrungen steht der Gedanke, daß Politik und «ideologischer Extremismus» unbedingt wirtschaftliches Wachstum stören und verlangsamen müssen.

Berry Richman, von der Forschungsabteilung (Graduate School) der Fakultät für Betriebswissenschaft der Universität von Kalifornien besuchte im Jahre 1966, zur Zeit der beginnenden Kultur-Revolution, achtunddreißig chinesische Fabriken. Er fand die Unterschiede (zwischen Betriebsangehörigen; Red.) kleiner als irgendwo sonst in der Welt, und war auch beeindruckt durch eine ungewöhnliche Beziehung zwischen Führung und Arbeitern.

> «In einem Sowjet-Betrieb — aber eigentlich auch in einem amerikanischen Unternehmen gibt es Zeichen (clues), die dem Außenstehenden erlauben, die obersten Manager von den Arbeitern, vielleicht sogar die obersten Manager von den tiefer rangierenden, zu unterscheiden. Während meiner Besuche in russischen Betrieben gaben Salär und Lohnraten, Arbeits- und Wohnverhältnisse der Angestellten, Kleidung, Aussehen, Schulung oder Beobachtungen interpersoneller Beziehungen in der Regel genügend sichere Einschätzungsmöglichkeiten für die Feststellung des Ranges. In chinesischen Betrieben jedoch gibt es weniger solche Einschätzungshilfen als wahrscheinlich in irgend einem andern Land der Welt.»

Diese Situation relativen Ausgleichs, die Richman so bemerkenswert vorkam, wurde, wie wir heute wissen, in den Diskussionen der untersten Ränge (grass roots debates) anläßlich der Kulturrevolution doch als mangelhaft verurteilt. Die Kampagne unter dem Motto: «Kampf, Kritik, Wandlung» verlegte radikal den Brennpunkt der Macht, veränderte überhaupt den ganzen Charakter der chinesischen Fabrik.

Negative Voraussage

Richman war überzeugt, daß schon die Situation wie sie 1966 bestand, schlimme Folgen haben würde.

> «Jahrhunderte geschichtlicher Erfahrung zeigen eindeutig, daß das chinesische Regime nicht imstande sein wird, für Direktoren wie Arbeiter und Techniker persönlichen Vorteil und materiellen Gewinn als Hauptantriebskräfte auszuschalten, und gleichzeitig andauernden und eindrücklichen industriellen Fortschritt zu erzielen. Wenn dies den Chinesen, wie durch ein Wunder, gelänge, so müßte es von sehr tiefer psychologischer wie kultureller Wirkung auf den Lauf der Welt sein. Ich gehe aber eine Wette gegen ein solches Wunder ein.»

Industrielle Leitung, fand Richman, sei absolut entscheidend (crucial), das heißt, nach ihm mußte China wählen zwischen wirtschaftlichem Wachstum und Ideologie. Eiserne Dogmen der Maoistisch-Marxistischen Ideologie, behauptete er, ständen in unüberbrückbarem Konflikt mit wirklicher und erfolgreicher industrieller Leistung und darum auch mit der Erreichung der letzten nationalen und internationalen Ziele, die sich Peking gesetzt habe.

Die Sowjet-Auffassung zu diesem Punkt unterscheidet sich nicht wesentlich von der Richmans. Im 1971 herausgegebenen Buch «The Sowjet-Union und China» weist Boris Koloskov, wenn er vom Großen Sprung Vorwärts spricht, hin auf «Neuerungen, die die Produktion störten», auch erwähnt er die Ratschläge von Sowjetspezialisten, die sagten, «man solle ein Managementsystem, das seine Berechtigung erwiesen habe, nicht aufgeben» (break up).

Charles Bettelheim hat («Broadsheet», Juni 1972) bereits die Verwandlung der Führungsstruktur der chinesischen Fabriken dargestellt — mit besonderem Bezug auf die Verhältnisse in der Pekinger General Knitwear Mill (Wirkwaren-Fabrik). Es mag von Nutzen sein, seinen Bericht durch einige Beobachtungen zu ergänzen, die er über die Führungssysteme jener chinesischen Fabriken macht, die er kürzlich (1972) besuchte. Sechs Jahre nachdem Richman seinen Überblick schrieb, zeigt die erwähnte Fabrik keine Spur von den Mängeln, die Richman voraussah. Dabei hatte dieser typische Betrieb die industrielle Leitung geradezu der Politik überantwortet, führte kein Hetztempo ein und nahm auch

nicht Zuflucht zu materiellen Belohnungen als Hauptanreiz für Leistungssteigerung.

Im Bereich der neuen Machtverhältnisse, wie sie von Charles Bettelheim erläutert werden, sind Führungsmethoden entwickelt worden, die auf der Marxistischen Prämisse gründen: «Von allen Produktionsmitteln ist das größte die revolutionäre Klasse selbst».

Unter dieser Führungs-Philosophie wird besonderes Gewicht gelegt auf die Anwendung des Massen-Appells (mass line), der das größtmögliche Mitmachen der Arbeiter und ihre intensive Teilnahme auf jeder Stufe des Unternehmens fordert.

Nach den Worten des Zweiten Vorsitzenden der Pekinger Wirkwaren-Fabrik sind technische und wirtschaftliche Planung das A und O industriellen Managements.

Koordinierung

Die Planung in der erwähnten Fabrik spielt sich so ab: Nachdem das Jahres-Soll für die Fabrik festgesetzt worden ist, diskutiert der ganze Betrieb, wie es am besten erfüllt werden kann. Jeder Werkstatt (workshop) wird eine Leistungsquote zugeteilt. Innerhalb des Jahresplanes werden auch vierteljährliche und monatliche Pläne aufgestellt. Eine regelmäßige monatliche Rückschau wird eingeschaltet zur wirksamen Koordinierung unter den Werkstätten. Ein Plan- Koordinator ist verantwortlich für den Betrieb als Ganzes und jede Werkstatt hat ihren eigenen für die Koordination Verantwortlichen. Produktionsergebnisse werden täglich von jeder Werkstatt gemeldet und ein Komitee-Rapport erfolgt wöchentlich auf Betriebsebene in Gegenwart des Präsidenten und Vize-Präsidenten des Revolutionären Ausschusses, wobei jede Werkstatt ihre Ergebnisse meldet. Koordinierung wird auch gesichert durch wöchentliche Rapporte der Verantwortlichen für Rohmaterial, Produktion, Transport, Finanzierung und so fort. Für den Fall großer neuer Projekte, wie Fabrik-Erweiterungen oder Neu-Ausrüstung von Werkstätten kommt die sogenannte «Endkampfmethode» zur Anwendung — das heißt eine Konzentration auf die Aufgabe durch Personal- und Einsatzmaximum, damit das Projekt in Rekordzeit erledigt werden kann. In solchen Fällen wird Personal aus jeder Werkstatt beigezogen. Besagte Methode kommt zur Anwendung nicht bloß für Aufgaben innerhalb des Betriebes, sondern ebenso für andere große Projekte. Die Wirkwaren-Fabrik stellte zum Beispiel Personal für den Bau der Pekinger petrochemischen Anlagen.

Der Vize-Präsident des Revolutionären Ausschusses hob besonders die Wichtigkeit wirksamer technischer Leitung hervor — einmal zur Aufrechterhaltung hoher Qualität und um bessere und in kürzerer Zeit wirtschaftlich günstigere Ergebnisse zu erzielen. Diese technische Leitung

befaßt sich mit der Aufsicht über technische Prozesse, mit der Sicherung der Qualität, der Instandhaltung und Reparatur der Maschinen und Zubehör, mit wissenschaftlicher Forschung und technischen Neuerungen und der Kontrolle technischer Arbeitsabläufe. Jede Werkstatt hat ein Laboratorium, um die Qualität des Produktes und das Funktionieren der Maschinen zu prüfen, damit beides — die Produktion minderwertiger Waren wie Unfälle, vermieden wird. Innerhalb des technischen Ausschusses haben zwei Mitglieder eine Sonder-Verantwortung für technische Neuerungen. Die Arbeiter, Kaders und Techniker erstellen technische Entwürfe, die dem Revolutions-Ausschuß der Fabrik zur Prüfung und Gutheißung vorgelegt werden.

Neuerungen

Wenn Neuerungen ermutigt werden und dem Erfindergeist von Arbeitern und Technikern freier Lauf gelassen wird, kommt es vor, daß einige von den Vorschlägen eher phantasievoll als praktisch sind. Alle vorgeschlagenen Neuerungen werden daher der genauen Prüfung durch den Revolutionären Ausschuß unterworfen, wie sie auch von den Arbeitern in allen Details diskutiert werden. Änderungen an Maschinen oder Arbeitsprozessen werden nicht leichthin gemacht. Nur solche, die sich auf die Dauer bewähren dürften, können verwirklicht werden.

Fünf Mitglieder des Ausschusses arbeiteten zum Beispiel sechs Monate an einem neuen mechanischen Modell für das Säumen von Ärmeln. Auf dem Prüfstand erwies sich das neue Modell nach dem Urteil der Arbeiter als nicht ganz zufriedenstellend. Es dauerte drei Monate, bis alle Unvollkommenheiten ausgemerzt waren und das Modell zur Fabrikation angenommen wurde.

In jeder Werkstatt befaßt sich ein Dreier-Ausschuß (Vertreter von Arbeitern, Kadern und der Befreiungsarmee) mit technischen Neuerungen, die dazu dienen, die Produktion zu erhöhen, die Qualität der erzeugten Güter zu heben und den Arbeitsaufwand zu reduzieren. Das neue Modell der erwähnten Ärmelsäum-Maschine entsprach all ihren Forderungen.

Die Instandhaltung der Maschinen und Apparate wird von der technischen Leitung als enorm wichtig eingestuft, weil sie die Produktions-Qualität hebt, die übermäßige Abnützung der Maschinen verhindert und schließlich auch den Energieverbrauch herabsetzt. Jede Maschine wird alle sechs Monate kontrolliert und erfährt jährlich eine gründliche Überholung. Keine Maschine geht in den Produktionsprozeß zurück, bevor sie von einer Kontrollgruppe (Techniker, Arbeiter, Kader) geprüft ist, bevor auch der sie benützende Arbeiter findet, sie funktioniere zufriedenstellend.

Vereinfachungen

Wie in allen chinesischen Betrieben sind die Fabrik-Reglemente von Kadern, Technikern und Arbeitern ausgiebig erörtert worden. Viele von den Regeln gingen zurück auf die Anfänge der Industrialisierung und waren oft aus russischen Reglementen übersetzt. Vorschriften, die die Initiative lahmlegten oder die Produktionsprozesse unnötig komplizierten, sind seither eliminiert worden. Sie waren wesentlich eine Waffe in der Hand der Manager-Elite, sie dienten eher dazu, die Arbeiter zu kontrollieren, als die Freude an der Arbeit zu heben. Heute sind sie geringer an Zahl und viel einfacher. Auch in dieser Form neigen gedruckte Vorschriften bekanntlich dazu, mit der Zeit nicht mehr beachtet zu werden. In der Wirkwaren-Fabrik wird dem direkten Austausch von Erfahrungen, der den Arbeitern hilft, von einander zu lernen und fortwährend auf dem Laufenden zu sein, mehr Bedeutung beigemessen als gedruckten Regeln. Ein Mitglied des revolutionären Ausschusses befaßt sich besonders mit diesem Aspekt der Führung.

Die wirtschaftliche Führung umfaßt, nach den Worten des Vize-Vorsitzenden des Pekinger Betriebes, die Finanzierung und die sparsame Verwendung des Materials. Wirtschaftliche Führung muß auch im weiteren Rahmen des sozialistischen Aufbaus und der Weltrevolution gesehen werden. Eine wirksame Verwendung der öffentlichen Gelder und der Ressourcen Chinas spielt für das Tempo des sozialistischen Aufbaus eine große Rolle. Chinas wirtschaftliche Fortschritte müssen deshalb nicht nur danach beurteilt werden, ob sie der Nation auf dem Weg zum Kommunismus weiter helfen, sondern auch im Hinblick auf die Entwicklungsländer. Arbeiter-Studien-Zirkel tragen in diesen Fragen zum politischen Verständnis der Massen bei.

Innerhalb des Revolutionären Ausschusses befaßt sich eine Spezialgruppe mit Wirtschaftsführung, umfassend alle Finanzangelegenheiten, Buchführung, Einsatz von Kapital, die Organisation von Rohmaterial-Lieferung und den Verkauf. Man hatte zum Beispiel eine 95prozentige Ausnützung des Garns bei der Produktion von Baumwolltuch erreicht, aber die Direktion suchte das Verhältnis zwischen Rohmaterial und fertigem Produkt immer noch zu verbessern. Die Arbeiter fanden, die Bauern müßten sich sehr abmühen und es sei an ihnen, die Baumwolle der Kommunen wirtschaftlich so gut auszunützen als sie nur könnten; man einigte sich, daß ein Maximum von 5 Prozent für Abfall nicht überschritten werden dürfe.

Eine andere Sparmaßnahme lag darin, daß die Fabrik nicht mehr als ein bestimmtes Quantum an Rohmaterial vorrätig haben durfte. Flüssiges Kapital sollte in 45 Tagen umgesetzt werden; es war aber vorgekommen, daß zwischen Eintreffen des Rohmaterials und der Ablieferung der fertigen Produkte nur 30 Tage verstrichen, und vom Betrieb

wurden alle Anstrengungen gemacht, diese Frist noch herabzusetzen.

Die zentrale Aufgabe des Management ist jedoch der rationelle Einsatz der Arbeitskräfte. Bei jedem technischen Prozeß erfolgt die Zuteilung der Arbeitskräfte auf Grund der Produktionsquoten; jeder Arbeiter ist für eine bestimmte Anzahl von Maschinen verantwortlich. Eine Marge von 5 Prozent wird als genügend erachtet für Zeitverluste durch Krankheit, Ferien usw. In der Leitung des Arbeitseinsatzes wird besonderes Gewicht auf die Vermeidung von Berufskrankheiten und Überanstrengung der Arbeiter gelegt. Viele der Neuerungen sind denn auch darauf berechnet, solche Gefahren zu vermeiden. In diesem Pekinger Betrieb ist das Problem von Rückgratverkrümmungen, herrührend von äußerst konzentrierter Einstellung auf das Gewebe und damit verbundener schlechter Körperhaltung — gelöst worden durch verbesserte Maschinen und die Einschaltung von vorgeschriebenen Ruhepausen im Laufe des Arbeitstages. In Ergänzung von zwei vollausgebildeten Ärzten, die zum Betrieb gehören, sorgen ein bis zwei Barfußärzte, die jede Werkstatt betreuen, für die Behebung von kleineren Übeln und körperlicher Gefährdung, die sich besonders in dieser Industrie bemerkbar macht.

Vielseitige Arbeit

Um Krankheiten körperlicher oder seelischer Natur zu vermeiden, welche auf dauernde Beschäftigung im selben Arbeitsgang zurückzuführen sind, hat die Wirkwaren-Fabrik einen Turnus eingeführt, unter welchem die Arbeiter in bestimmten Intervallen für andere Arbeiten eingesetzt werden. Dieses System trägt dazu bei, die Arbeiter in verschiedenen Fertigkeiten auszubilden, so daß sie eingesetzt werden können, wo immer eine Abteilung mit der Arbeit im Rückstand ist. Es gibt dem Arbeiter darüber hinaus ein Gefühl der Befriedigung über seine All-round Ausbildung. Arbeiter betätigen sich in der Wirkwarenabteilung, an Strickapparaten, in der Färberei und Bleicherei wie schließlich im Schneideratelier und können auf diese Art einen weit höheren Beitrag an die Produktion des ganzen Betriebes leisten. Der Arbeitswechsel schließt auch Küchendienst ein. Alle sechs Monate nehmen einige Werkangehörige diesen Dienst auf, eingedenk der Worte des Kameraden Vize-Direktors, daß «alle Arbeit im Dienste des Volkes geschieht». Früher, sagte er, wurden die Köche verächtlich behandelt, der Wechsel der Arbeitsstellen hat mit solchen Vorurteilen aufgeräumt.

Eingebaut in dieses Führungssystem sind die Management-Teams, die von Arbeitern bestellt werden. 1968 in einer Abteilung ausprobiert, wurden sie im Mai 1969 im ganzen Betrieb eingeführt. Von Arbeitern auf Betriebs- und Werkstattebene gewählt, sind diese Teams verantwortlich für politische und ideologische Ausbildung, Produktionstechni-

ken, einschließlich Planung und Qualitätskontrolle, Aufsicht über Finanzen und Materialeinsatz, Werkstattsicherheit wie auch Lebenshaltung und Wohlfahrt der Arbeiter.

Hat nun diese Entwicklung die Produktion in der Richtung beeinflußt, wie sie Richman prophezeite? Die Produktion ist tatsächlich beeinflußt worden, aber ganz gegen seine Erwartungen. Sie ist von Jahr zu Jahr angestiegen und bis April 1972 sind zum Beispiel 35 Prozent des Jahressolls mengenmäßig wie an Qualität und Verschiedenheit der Produkte erreicht worden, wobei der Ausstoß Monat um Monat zunimmt.

Es gibt eine Behauptung, die vor allem im Westen sich hartnäckig hält, wonach Sozialismus unvermeidlich mit Bürokratie verbunden ist; nach dem selben Vorurteil müssen sich nationale Planung und Initiative und freudiger Einsatz der Arbeiter gegenseitig ausschließen. Sicher hat China seinen Anteil an Bürokratie gehabt, doch zeigte die Kulturrevolution, daß solche Bürokratie auf eine Abweichung von sozialistischen Grundsätzen zurückzuführen war.

Die Erfahrungen der Wirkwaren-Fabrik, die seit der Kulturrevolution als typisch für chinesische Fabriken gelten, beweisen, daß das volle Gewicht der Arbeiterklasse und der materiellen Hilfsmittel nur verwirklicht werden, nachdem die gesellschaftlichen Beziehungen auf Fabrikebene wie auf jeder anderen Ebene radikal geändert worden sind, so daß sie zum Gemeinbesitz an den Produktionsmitteln nicht in Widerspruch stehen.

Gegen Verfremdung

Der Stolz der chinesischen Arbeiter auf die Früchte ihrer Arbeit, ihr Bestreben, die Menge und die Qualität ihrer Produkte zu steigern, um auf diese Art besser «dem Volk zu dienen», ist weit entfernt von der verfremdeten Arbeit, die Marx in seinen «Economic and Philosophic Manuscripts» (1844) beschreibt:

> «Das Produkt, das der Arbeiter hervorbringt, die Frucht seiner Arbeit, steht ihm gegenüber als etwas fremdes, als etwas, das vom Hersteller unabhängig ist.
> Was verstehen wir unter Verfremdung der Arbeit? Es ist die Tatsache, daß die Arbeit außerhalb des Arbeiters existiert, das heißt daß sie nicht zu seinem Wesen gehört, daß er sich demnach in seiner Arbeit nicht bestätigt sieht, sondern sich verleugnet, daß er nicht zufrieden, sondern unglücklich ist, daß er seine physischen und geistigen Kräfte nicht frei entwickelt, sondern seinen Körper abtötet und seinen Geist ruiniert. Der Arbeiter ist sich selbst nur außerhalb der Arbeit, und bei der Arbeit gehört er nicht sich selbst.» (S. 110)

Die meisten Besucher, die seit der Kulturrevolution Chinas Fabriken besucht haben, dürften bestätigen, daß für dieses Land, wo die Arbeiter und Bauern ihr Schicksal immer mehr in die eigenen Hände nehmen, Marxens Schilderung nicht zutrifft.

Stockholm-Konferenz für die Vietnamfragen

Die Zusammenkunft ihres Arbeitsausschusses vom 1./2. Juli 1972 erließ folgenden politischen Aufruf:

Noch einmal hat Nixon seine Schlächterei in Indochina gesteigert aufgenommen. Jeden Tag fallen 3000 Tonnen Bomben auf Vietnam. Sieben Flugzeugschiffe, die 600 Flugzeuge tragen, begleitet von 150 versorgenden Kriegsschiffen, greifen Vietnam jeweils vom Chinesischen Meer aus an. Einheiten von Flugzeugen, die aus Vietnam zurückgezogen worden waren, fahren fort, dieses Land von Thailand aus zu bombardieren. Die Deiche und Dämme, welche das Leben von 15 Millionen Menschen schützen, wurden wenige Wochen vor dem Beginn der Regenzeit schwer beschädigt. Die Häfen von Nord-Vietnam sind vermint. Seine großen und kleinen Städte und Dörfer, Schulen, Spitäler und Straßen sind zerstört. All dies wurde, allerdings in einem erfolglosen Eifer, durchgeführt, um die widerstandsfähigen Befreiungskräfte in Süd-Vietnam aufzuhalten.

Deshalb ist die Stockholm-Konferenz für die Vietnamfragen, die verschiedenste Organisationen in über achtzig Ländern vertritt, der Überzeugung, daß die Hilfe und der Beistand durch die sozialistischen Länder für den politischen, militärischen und diplomatischen Kampf der indonesischen Völker von großer Bedeutung ist, damit sie zu einem gerechten Frieden kommen können.

Ebenso ist aber auch die Hilfe und der Beistand vonseiten anderer Regierungen, wie auch von politischen, sozialen, religiösen und anderen Organisationen und auch von Gewerkschaften in der ganzen Welt notwendig. In diesem Zusammenhang begrüßt sie die kürzlich ergangene Botschaft des Kongresses der Sozialistischen Internationale in Wien, welche den die Lebenswelt zerstörenden Krieg verdammt und verlangt, daß die Verbombung eingestellt wird und alle Streitkräfte der USA aus Indochina abgezogen werden. Wir rufen zu einer sofortigen und dringend nötigen Aktion über die ganze Welt hin auf, damit das Bombenwerfen aufhört und die Hilfe und der Beistand für die kämpfenden und leidenden Völker Indochinas vermehrt werden.

Die Verbombung der Deiche und der Dämme soll sofort eingestellt werden, von welcher der schwedische Gesandte in Hanoi erklärt